

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnomb-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 fl . 15 sch außerhalb des Bezirks 1 fl . 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 30.

Mittwoch, den 14. März 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Wegen des am 16. d. Mis. hier stattfindenden Jahrmarktes ist die König-Karl-Straße von der Wildmannsbrücke bis zur Bahnhofbrücke für Fuhrwerke an diesem Tag gesperrt.

Den 12. März 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.

Einen Wiesenanteil

mit Wässerungsrecht und Heuschauer an der Straße nach Calmbach hat zu verkaufen.

Diehaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Wino Saisch.

Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter) von 15 fl an
in schmal)

per Meter) von 60 fl an
in breit)

bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Volz,
Hauptstr. 130.

Eine Birne von wunderbarer Tragbarkeit!

(Genannt Dornbirne.)

Von obiger Sorte habe ich eine größere Partie

edelreiser;

dieselbe durch Versuch erprobte Birne (Mostbirne) gedeiht bei uns am allerbesten und ist jedermann zu empfehlen, auch wird für das Fortkommen derselben Garantie geleistet.

Ernst Wader, Handelskärntner.

Schöne

Birnschnitz und Zwetshgen

empfehlen Chr. Batt.

Schuld- und Bürg-Scheine sind zu haben der in Buchdruckerei ds. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen grossen Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin



Marie Vollmer,

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Vikars und den Herren Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte:

Friedrich Vollmer.

Confirmanden-Anzüge

sind von fl . 15.— an vorrätig am Lager bei

G. Riexinger.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln sowie Vorhang-Gallerien

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Jr. Brachhold.

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie

Halbflanell-Reste

von 50 fl an per Meter, sowie

Biz u. Raffun

von 40 fl an und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von

Möbeln jeder Art

in und außer dem Hause bei billigster Berechnung.

Gustav Treiber, Tapetier
bei Herrn Mesner Kappelmann.

Einen Sopha

hat billig zu verkaufen der Obige.

Eine kleinere Wohnung

mit Holzplatz und Speicher samt Wasserleitung, hat an eine kleinere Familie bis Georgii zu vermieten.

Christian Rettstatt,
König-Karlstr. 84.

I^a Sted-Zwiebel

(Zittauer Riesen)

per 1/2 Liter 30 \mathcal{L} empfiehlt
Ernst Wacker, Handelsgärtner.

Schöne frisch gewässerte

Sted-Fische

per Pfd. 20 \mathcal{L} empfiehlt

Chr. Batt.

Bei Unterzeichnetem ist stets unter Garantie fortwährend zu haben:

Alle Sorten Aexte, Hauen,
Wiesenbeile, Bickel,
Schaufeln samt Stiel,
eiserne Rechen, Dung- und
Heu-Gabeln, Striegel,
echte Gussstahlsensen,
sowie Mailänder Wetzsteine

u. s. w.

Große Auswahl.

Hochachtungsvoll

G. Jaas, Schmiedmeister.

Ein ordentlicher Junge findet

bei Obigem.

Putztücher

zu 20 \mathcal{L} sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
solche

Frau Luise Volz Hauptstr. 130.

Ein gebrauchter

Sopha

sowie eine Dreier

Wollmatraze

ist billig zu verkaufen

Gustav Gutbub, Sattler.

Laudenbacher

Kirchenbauweise

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

Sind zu haben bei Carl Wilh. Vott.

Von heute ab bis Ostern frisch ge-

Sted-Fische

bei

M. Engmann.

Corsetten

von 50 \mathcal{L} an bis zu den Besten empfiehlt.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Habe eine Partie

Herren-Hosen

im Preise herabgesetzt.

G. Rieinger.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

Fernrohr

per Stück nur 3.20 Mark.

Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.
Vergrößert 12 Mal.

Unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt,
nehmen sofort retour.

Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre,
Feldstecher, Operngläser, Lupen, Com-
passe, Mikroskope und Musikwerke
versenden gratis und franco

Kirberg u. Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

Bismarck-Häringe und Rollmops

empfehlen

Gustav Hammer.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

Keine Hosenträger!!

Keine Riemen mehr!!

Der Automat

— D. R. - P. —



Dieses neu erfundene Instru-
ment, das am Rücktheile jeder Hose
angeschnallt werden kann, macht
Hosenträger und Riemen vollstän-
dig entbehrlich. Die Vortheile sind
augenfällig, denn nicht nur, dass
man der Unbequemlichkeit des An-
und Abknüpfens der Hosenträger
enthoben ist, wird auch die ganze
Haltung des Körpers eine viel
freiere und ungezwungene, da
der Automat bei jeder Bewegung
des Körpers, sogar bei jedem
Athemzuge nachgibt. Unent-
behrlich für Jedermann, besonders
für Turner, Radfahrer etc.

Preis M. 1.25, von 2 Stück an Fr anko-Zusend.
Nur zu beziehen von Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., 2. Klosterstrasse 49.

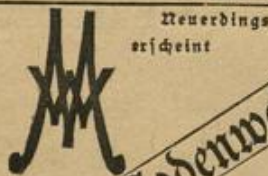
Der 10 vor betrieb

Scheibler's Thee

(Cleve London)

in Pat. ist frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold.



Neuerdings
erscheint

ohne
Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrierten Nummern
von je 12, statt bisher 8
Seiten, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen
mit etwa 250 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditionen

Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.

Begründet 1865.

Sehr schöne

Zwetschgen

sind zu haben bei

F. F. Gutbub.

Feinstes

Nizza Olivenöl

und kaltgeschlagenes

Mohnöl

empfehlen

Fr. Treiber.

Großes Lager in

Tuch & Buckskin

empfehlen billigst.

G. Rieinger.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Maggi's

Suppenwürze

macht alle Suppen

nicht nur sehr gut

und schmackhaft,

sondern erhöht

auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend
zu haben bei Chr. Brachhold.

Die leeren Original-Flaschen à 65 \mathcal{L}
werden zu 45 \mathcal{L} und diejenigen à M. 1.10
zu 70 \mathcal{L} mit Maggi's Suppenwürze nach-
gefüllt.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

F. F. Gutbub.

Große Auswahl!

Damen-, Mädchen- und
Kinder-Schürzen

ausnahmsweise billig bei

G. Rieinger.

Damen-

Trikottailen & Blusen

in großer Auswahl billigst bei

G. Rieinger.

Schleuderhonig

empfehlen

Chr. Pfau.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 9. März. 39 Abgeordnete aller Parteien haben an den Staatsminister des Auswärtigen, Frhr. v. Wittmann, eine Anfrage gerichtet, ob unter Berücksichtigung der in allen Oberamtsbezirken hervorgetretenen Wünsche eine Wiederherstellung der bis zum 31. Dezember bestandenen Posttrogen im Orts- und Nachbarschaftsverkehr in Aussicht genommen ist.

Stuttgart, 9. März. Als dritter Sachverständiger im Fall Hegelmaier wird Dr. Rant, Vorstand der Heilanstalt Weissenau, bezeichnet.

Stuttgart, 9. März. Der in Konkurs geratene Kaufmann Ufinger, Inhaber der Firma F. Stegmaier, Lohgeschäft, befindet sich seit einigen Wochen in Untersuchungshaft. Er ist beschuldigt, einen Gewinn von 30 000 Mark, der auf ein Gothaer Los fiel, den berechtigten Teilnehmern unterschlagen zu haben.

Buchhorn b. Eberstadt, O. A. Weinsberg, 10. März. Heute mittag um 12 Uhr passierte hier ein Unglücksfall. Ein 9 Jahre alter Knabe brachte seinem Vater das Mittagessen von Eberstadt in den ziemlich entlegenen Weinberg hinter Buchhorn, woselbst ein 17jähriger Sohn beim Erdtragen mitbeschäftigt war. Um sich vor dem Wind und Regen während des Mittagessens zu schützen, begab sich der Vater mit seinen zwei Söhnen in die von ihnen selbst durch das Erdtragen unterhöhlte Grube, als plötzlich die ob ihnen befindliche Erdmasse sich löste und den 9 Jahre alten Knaben vollständig, den Vater und den 17jährigen Sohn bis über die Kniee verschüttete. Der Jüngere wurde tot hervorgeschafft, der Ältere erlitt bedeutende Verletzungen an beiden Füßen. Der Vater kam außer einigen leichten Verletzungen mit dem Schrecken davon. Die so schwer betroffene Familie wird allgemein bedauert.

Am Sonntag fand in Weilheim in Sachen des Eisenbahnprojekts Geislingen-Graubingen Kirmheim-Teck eine größere Versammlung statt. Sämtliche Gemeinden erklärten sich bereit, für die zunächst entstehenden Kosten der Vorarbeiten einzustehen. Dazwischen sollten bis Oktober 1895 beendet sein, damit das Projekt bis dahin dem Landtag vorgelegt werden kann.

Crailsheim, 9. März. Vergangene Nacht ist in Rechenberg die Bierbrauerei des Gastwirts Lehner niedergebrannt.

Ravensburg, 10. März. In dem bekannten Prozeß gegen den Hauptmann Edmund Müller von Niedlingen, derzeit in Zürich, wegen Beleidigung des Landesherren verneinten die Geschworenen die drei Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach.

Pforzheim. Hinsichtlich der Aufhebung der Flößerei auf der Enz und Nagold gab am 9. ds. Mts. in der bad. zweiten Kammer Vaudirektor Honsell auf die Anfrage des Abg. G. Sch. Pforzheim die Erklärung ab, daß die Initiative zunächst von der württembergischen Regierung auszugehen habe. Es fanden umfassende Erhebungen statt und es sei nicht daran zu zweifeln, daß allmählich die Aufhebung der Flößerei auf den Schwarzwaldflüssen, als den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr entsprechend, erfolgen werde. Jedenfalls werde die bad. Regierung der Aufhebung der Flößerei auf

der Enz und Nagold keine Schwierigkeiten bereiten.

Berlin, 12. März. Die Kaiserin ist mit sämtlichen Kindern heute früh um 8 Uhr 27 Minuten nach Abbazia abgereist. Der Kaiser gab der Kaiserin zum Bahnhof das Geleit.

Für das Museum für Naturkunde in Berlin hat der Kaiser für 15 000 M. zwei in Schieferbrüchen zu Holzmaden in Württemberg aufgefundenen Versteinerungen von tierischen Skeletten der Urwelt ankaufen und dort aufstellen lassen. Die Skelette rühren von einem Ichthyosaurus und einem Stenosauros her, die bekanntlich in einer Schieferlage entdeckt wurden und sehr gut erhalten sind.

Infolge einer an das russische Generalkonsulat in Berlin gestellten Anfrage, ob nach Inkrafttreten des russischen Zollvertrages den Geschäftreisenden aller Konfessionen der Eintritt in das russische Reich gestattet wird, ist dem „Confectionair“ die Auskunft erteilt worden, daß den Reisenden christlicher Konfession ein Paß auf die Dauer eines Jahres ausgestellt wird, wohingegen die Reisenden jüdischer Konfession nur einen Paß für die Dauer eines Vierteljahres erhalten, jedoch kann auf Antrag dieser der Paß stets auf ein weiteres Vierteljahr verlängert werden. Diejenigen Geschäftreisenden, welche Rußland bereisen wollen, haben sich in Rußland eine Gewerbelegimitationskarte zu verschaffen; diese wird nur ausgestellt, wenn das betreffende Haus, für welches gereist wird, an seinem Domizilorte handelsgerichtlich eingetragen ist, worüber eine Bescheinigung beigebracht werden muß.

Bedecken von Oeffnungen etc. Eine sehr wichtige Bestimmung, deren Mißachtung häufig strafrechtliche und privatrechtliche Folgen nach sich zieht, ist durch § 367 Ziff. 12 Str.-G. B. getroffen, wonach bestraft wird: „Wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häusern und überhaupt an Orten, an welchen Menschen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben, Oeffnungen oder Abhänge dergestalt unverdeckt oder unverwahrt läßt, daß daraus Gefahr für andere entstehen kann.“ Als Orte, wo Menschen verkehren, sind alle (auch nichtöffentlichen) zu betrachten, welche im Laufe der Dinge von Menschen besucht werden, für die aus dem Offenlassen der Gruben etc. eine Gefahr entstehen kann. Nach einem Urteil des Reichsgerichts werden von der fraglichen Bestimmung insbesondere auch Oeffnungen jeder Art betroffen, welche einen Durchfall von Personen ermöglichen, und es wurde z. B. das Fehlen einer Sprosse in dem Geländer einer zu einem Wohnraum führenden Treppe als „Unverdecktlassen einer Oeffnung“ betrachtet.

Aus Elsaß-Lothringen. Der „Mezer Zeitung“ zufolge wurde vor ungefähr zwei Monaten in Mühlhausen ein Einjähriger des Infanterie-Regiments Nr. 142 zu vier Wochen strengen Arrest verurteilt, weil er auf die Frage eines Vorgesetzten, ob er Reserve-Offizier werden wolle, die Antwort erteilte: Ja, wenn wir wieder französisch geworden sind. Nach Verbüßung seiner Strafe ist er nunmehr seiner Eigenschaft als Einjährig-Freiwilliger entkleidet und zur Ableistung einer zweijährigen Dienstpflicht dem Infanterie-Regiment Nr. 25 in Rastatt zugeführt worden.

Der „Pol. Korr.“ zufolge hat der Papst die Kneippkur aufgeben müssen, weil sie ihm schlecht bekommen sei, ebenso der Kardinal Monaco.

In dem oberbairischen Ort Oberkirch wurde der Weinändler Max Hermann wegen großer Weinpanschereien verhaftet. Hermann stellte seinen Wein aus Hefe, Wasser und Zucker unter geringem Zusatz von Naturwein her.

Ein vierundsechzigjähriger Mann von Minusio (im Kanton Tessin), der letzter Tage sich ins Gebirge begeben hatte, rutschte etwa fünfzig Meter tief ab; auf dem schmalen Streifen, auf dem er zu liegen kam, bemerkte er, daß unter ihm ein tiefer Abgrund klappte, und daß er nicht mehr fähig war, aufzustehen. So schleppte er sich mit unendlicher Mühe etwa 200 Meter seitwärts zu einer Art von Höhle. Aus herumliegendem Bruchholz konnte er ein Feuer anmachen und sich wärmen. Am nächsten Tage wurde er von seinen ängstlich gewordenen Angehörigen entdeckt und mittels Seilen und Leitern aus seiner schrecklichen Lage befreit.

In Strenbing in Bayern kam ein kurrioser Handel zu stande. Ein dortiger Wirtschaftspächter verkaufte auf folgende gelungene Weise einen Hund: für die erste Kralle 1 S., für jede folgende das Doppelte. Der Hund hat 18 Krallen und so soll der Käufer 1310 M. 72 S. zahlen.

Eine verzweifelte Mutter. Die Frau eines reichen Landmannes in Abony (Ungarn), Frau Kalocsai, hatte in kurzer Aufeinanderfolge ihre vier Kinder durch den Tod verloren. Am Sonntag voriger Woche stand sie des Nachts auf, legte ihre besten Kleider an und ging auf den Friedhof hinaus. Zwischen den vier Grabeshügeln ihrer vier Kinder schoß sie sich eine Kugel ins Herz.

London, 10. März. Nach einer Neuermelbung aus Yokohama sind bei den Wahlen in fast allen japanischen Städten blutige Szenen vorgekommen. Zahlreiche Personen wurden verwundet oder getötet. Es wurde eine Verschwörung entdeckt, die bezweckte, das Heiligtum der Vorfahren des Kaisers mit Pulver in die Luft zu sprengen, den Kaiser, den Erbprinzen und die Minister zu ermorden. Ueber 1000 Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Amsterdam, 15. März. Gestern nacht 1 Uhr erfolgte bei Rotterdam ein Zusammenstoß des mit Mehl und Holz beladenen Dampfers „Lining“ mit dem Dampfer „Lincoln“. Ersterer sank sofort. Zwei Personen sind ertrunken, die übrigen gerettet.

B e r m i s c h t e s.

Humor in der Todesstunde. Als der Kaiser Maximilian in Mexiko zur Stätte der Exekution des über ihn verhängten Todesurteils geführt wurde, war, als er seine Zelle verließ, ein recht sonniger Morgen, worüber er sich freute und meinte, der Tag sei so schön, als habe er sich denselben zu seiner Hinrichtung besonders ausgewählt. Plötzlich hörte er helle Glockentöne und fragte Miramon, den zweiten Todeskandidaten: „Sind das die Totenglocken?“ — Und Jener antwortete achselzuckend: „Darüber kann ich keine Auskunft geben, Sire; denn es ist das erstemal, daß ich hingerichtet werde.“

(Das beste Mittel.) „Sage einmal, lieber Freund, was thust Du eigentlich, daß Du so dick wirst?“ — „Nischt!“

Der gefährliche Handwerksbursche.

Humoreske von R. Jenner.

Nachdruck verboten.

2.

In der geräumigen Wirtsstube des Gasthofes „Zum Grünen Baum“ im Städtchen Krauthausen gings an einem heißen Julitage laut und lustig zu. Der reiche Bauer Schwupple aus dem etwa vier Stunden von Krauthausen gelegenen stattlichen Pfarrdorfe Rippsheim traktierte die an der langen Tafel Sitzenden, wozu sich der trotz seines Reichtums ein bisschen geizige Bauer wohl oder übel hatte verstehen müssen. Denn es war in Krauthausen Viehausstellung für den Bezirk gewesen, welche Schwupple mit einem Gespann Prachtoszen, sowie mit einigen ausgezeichneten fetten und dickwolligen Hammeln besetzt hatte und für beide Tierklassen war unfereim Bauer der erste Preis zugefallen; außerdem waren ihm die preisgekrönten Tiere von dritter Seite sofort um eine hohe Summe abgekauft worden. Schwupple hatte also in Krauthausen ehrende Auszeichnungen und ein tüchtiges Stück Geld eingeheimst, da mußte er schon im „Grünen Baume“ einmal den Nobeln spielen, so schwer ihm dies auch ankam. Aber er durfte sich jetzt nicht lumpen lassen und so waren denn auf sein Geheiß ein paar Duzend Flaschen von dem merkwürdig sauern Moselwein und dem nicht weniger sauern „Bordeaux“ des Baumwirts auf der Tafel angefahren worden und der Grundsatz: „Sauer macht lustig!“ kam auch hier zur Geltung, denn immer neues Gelächter erscholl in der Tafelrunde, welche sich an dem vom reichen Schwupple so generös gespendeten „Braunerberger“ und „St. Julien“ des Baumwirts delektierte.

Hart neben der aus dem Hansflur in die Wirtsstube führenden Thüre stand ein kleiner Tisch, an welchem ein Handwerksbursche mit seinem kleinen Bündel neben sich saß und wacker einem Stück Brod mit Käse zusprach, zu welchem auch frugale Mahle der junge Mensch ein Glas Dünnebier trank. Von Zeit zu Zeit sandte der Bursche, der sich durch einen recht pflüssigen Gesichtsausdruck auszeichnete, einen verlangenden Blick nach der großen Tafel hinüber, wo inzwischen Schwupple auch etwas kalte Küche hatte auftragen lassen. Schließlich brannte der Bruder von der Landstraße vor sich hin:

„Na ja, da schloßen sich die da drüben ihren Bauch mit allerhand guten Sachen voll und Unferens darf zugucken! Wenn es doch nur einem der Kerls einfiel, mir 'ne Schinkensammel und einen Schluck Wein zu spendieren — aber Gott bewahre, an so einen armen Teufel, wie mich, denkt gar kein Mensch! Wenn ich wenigstens den Tisch abklopfen dürfte, ein paar Groschen kriegte ich gewiß immer zusammen, aber hier steht's ja groß und breit angeschloßen, daß alles Betteln und Hausieren streng verboten ist, auch möchte ich mich nicht gern vom Büttel erwischen lassen. Na, denn nicht!“

Der Handwerksbursche erhob sich, bezahlte mit lauter Pfennigen seine geringe Zeh, hob das Felleisen auf und verließ den Gasthof, um die Straße nach dem nächsten Städtchen, Namers Hollenberg, einzuschlagen, wo

der Wanderer ein Unterkommen für die Nacht und vielleicht auch Arbeit zu finden hoffte. Glühend brannte die heiße Sonne des Juli-nachmittags von dem im reinsten Blau glänzenden Himmel herab und schien den dicken Staub förmlich zu erhitzen, welcher die breite, nach Hollenberg führende Chauffee bedeckte und bei jedem Tritte des Wanderkutschens in Wolken ausflog.

„Uff“, murmelte derselbe jetzt, stehend bleibend und mit einem blau- und rozebläuteten Taschentuch sich den Schweiß von der Stirn trocknend, „das wird noch eine schöne Tour die drei oder vier Stunden bis Hollenberg werden, und natürlich läßt sich kein Wagen sehen, der mich vielleicht mitnehmen könnte.“

In diesem Augenblicke tauchten auf der Landstraße in der Richtung von Krauthausen her dicke Staubwolken auf, die einen von zwei stattlichen Braunen gezogenen offenen, sogenannten Preschwagen umgaben. In dem Wagen aber saß Herr Schwupple der sich auf der Hinfahrt befand und höchst eigenhändig lutscherte, da er seinen Knecht zur Besorgung verschiedener Angelegenheiten noch in Krauthausen zurückgelassen hatte.

Der Felleisenritter schaute auf das näherkommende Geschirr und dessen Führer und rief plötzlich aus:

„Donnerwetter, das ist ja der reiche Prop aus dem „Grünen Baum“, der so viel zum Besten gab! Wenn ich dem Menschen nur in aller Geschwindigkeit irgendeinen Streich spielen könnte, der Kerl mit seinem dummen, roten, dicken Gesichte hat mich gleich von Anfang an geärgert, na, vielleicht findet sich was! Jedenfalls muß er mich aber mitnehmen, da laß' ich nicht locker!“

Unterdessen war Schwupple mit dem Geschirr in der Nähe des Handwerksburschen angelangt und mit stehender Stimme rief nun dieser:

„Ach bitte, bitte, lieber Herr, nehmen Sie mich doch gefälligst mit, ich kann bei der Hitze kaum noch vorwärts, und Sie haben doch zwei Pferde vor dem Wagen!“

„Hm“, erwiderte Schwupple, die Zügel anziehend und sah sich den Bittsteller mit einem mustervollen Blicke an, „wo wollt Ihr denn eigentlich hin?“

„Nach Hollenberg, lieber Herr!“

„Nach Hollenberg?“ meinte der Bauer und strich sich mit der Rechten über das fette Kinn, „da könnt Ihr allerdings bis zur Schänke in Rummelhain mitfahren, von dort biege ich nach Rippsheim ab, während Ihr auf der Chauffee weitergeht, dann seid Ihr in einer halben Stunde bequem in Hollenberg. Das ist aber eine große Strecke bis Rummelhain, ich kann Euch bis dahin nicht umsonst aufsitzen lassen, ich will's jedoch billig machen und wenn Ihr eine Mark zahlt, so steigt herein in den Wagen.“

„Topp“, sagte der Handwerksbursche und warf ohne Weiteres sein Felleisen in den Wagen, um dann selber nachzuklettern und an der Seite Schwupple's Platz zu nehmen, „es gilt, Sie bekommen in der Rummelhainer Schänke eine Mark von mir für das Mitnehmen, als Unterpand haben Sie ja einstweilen mein Felleisen da, das ich nicht für dreißig Mark weggeben möchte.“

Der Bauer nickte, wippte mit der Peitsche und in etwas schwerfälligem Trab setzten sich die Pferde wieder in Bewegung. Der auf-

gestiegene Passagier blickte eine Zeit lang wie nachdenklich in die vor Hitze ordentlich zitternde Ferne hinaus, dann legte sich ein schalkhafter Zug um die frisch geputzten Lippen des jungen Menschen und verstoßen blickte er seinen Nachbar von der Seite an. Schwupple, der ein beliebter Mann war, schien offenbar unter den sengenden Strahlen sehr zu leiden, denn während er mit der linken Zügel und Peitsche festhielt, trocknete er sich mit der Rechten, welche ein mächtiges leinenes Taschentuch schwenkte, fortwährend das dicke schweißtriefende Gesicht, dabei immer pustend und stöhnend.

„Seht Ihr“, hub er nach einer Weile an, ohne sich jedoch zu seinem Gefährten herumzudrehen, „wi's da drüben schwarz aufsteigt? Wir werden ein tüchtiges Gewitter bekommen, was nach dieser infernen Schwüle auch wahrhaftig Not thut, ich glaube, ich vergehe, wenn diese Glut noch lange andauert.“

„Hu, hu!“ ertönte es plötzlich an der Seite des Bauern mit einer schrillen Stimme und erschrocken wandte er sich jetzt dem neben ihm sitzenden Handwerksburschen zu. Aber entsetzt fuhr Schwupple zurück, so daß ihm fast die Zügel aus der Hand gefallen wären, als er seinen Fahrgast anblickte, denn derselbe schnitt eine gräuliche Frage, rohte grimmig die Augen und fletschte förmlich die Zähne, welche sich bei dieser Gelegenheit als sehr kräftig entwickelt erwiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

.. (Der ehrliche Finder.) Rentier Schmitt hat einen wertvollen Meerschamkopf verloren und die Hoffnung, ihn wieder zu erlangen, bereits aufgegeben, als plötzlich, während er sich gerade im Freundeskreise befindet, ein Bettler eintritt und ihm den verlorenen Gegenstand zurückbringt. „Nein“, ruft Schmitt in hochherziger Wallung, „hier, braver Mann, behalten Sie für Ihre schöne That die Pfesle! Der Meerschamkopf ist allerdings sehr beschädigt — aber den Verschlag wird Ihnen jeder Silberarbeiter abkaufen!“ — Bettler (wehmütig den Kopf schüttelnd): „Ich war schon bei einem!“

.. (Chemännliche Kritik.) Eine Frau hat in einigen lebenden Bildern mitgewirkt. „Nun, was sagst Du dazu?“ fragt sie ihren Gatten nach der Vorstellung. „Ich bin erstauht . . . ja wohl erstauht, denn ich hätte nie geglaubt, daß Du im Stande seiest, so lange still zu stehen und den Mund zu halten.“

.. (Steinfrüchte.) Lehrer: „Welche Früchte nennt man Steinfrüchte?“ — Schüler: „Die man mit Steinen herunter werfen muß.“

.. (Ein ortiges Druckfehlerchen) findet sich in der „Bekdorfer Zeitung“; sie meldet gelegentlich der Einführung eines neuen Geistlichen in Kirchen a. d. Sieg: Zu beiden Seiten des Weges bildeten die aus den entferntesten Orten des Kirchspiels herbeigeeilten Gläubiger Spalier, den Einziehenden warm und begeistert begrüßend.

Spruch.

Es läßt sich unverdienter Schimpf
In guten Tagen leicht verschmerzen;
Wenn man jedoch im Unglück ist,
Seht Unrecht doppelt schwer zu Herzen!